

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 36 (1979)

Heft: 8

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wir haben für Sie gelesen...

Ehricht, H. G.

Die Wirbelsäule in der Sportmedizin. Leipzig, Barth, 1978. – 278 Seiten, Abbildungen, Tabellen. – DM 59.—. – Sportmedizinische Schriftenreihe der Deutschen Hochschule für Körperkultur, 16.

Der Wirbelsäule als dem zentralen Organ des menschlichen Skeletts kommt für den Ablauf der meisten sportlichen Tätigkeiten eine überragende funktionelle Bedeutung zu. Von entsprechender Wichtigkeit sind denn auch die krankhaften Zustände dieser körpertragenden Achse, handle es sich nun um anlagebedingte Missbildungen, Entwicklungsstörungen (der berühmte «Scheuermann»!) oder Abnützungserscheinungen. Besonders den Letzteren – einem in unserer Zeit möglicherweise zunehmenden Problem – werden am Beispiel der Bandscheibe sehr eingehende Erklärungen gewidmet.

Vielleicht hätte die Darstellung verschiedener Krankheitsbilder der Wirbelsäule etwas weniger ausführlich gestaltet werden können (bei schweren Missbildungen und Tumoren wird eine Sportfähigkeit ohnehin kaum mehr zur Diskussion stehen), einige Abbildungen und Röntgenbilder hätte man sich etwas besser reproduziert gewünscht. Die Behandlung des Scheuermannschen Syndroms mit Anabolica beim Jugendlichen vor Wachstumsabschluss erscheint sehr gewagt. Insgesamt gibt das Buch aber zweifellos einen guten Überblick über den Komplex Wirbelsäule – Sport, praktisch gut brauchbar vor allem in den Kapiteln über Physiotherapie und Sporttherapie sowie rehabilitative Massnahmen bei und nach verschiedenen Wirbelsäuleiden. Heinz Fahrer

Stäuble, Jürg

Fitness – Spiel und Sport für alle. Hrg.: SLS. Bern Hallwag, 1979. – 80 Seiten, illustriert, Tabellen.

Unter dem Titel «Fit-Parade» gab der Schweizerische Landesverband für Sport eine zehnteilige Broschürenreihe heraus, in der namhafte Sportfachleute die verschiedenen Möglichkeiten der spielerischen und sportlichen Betätigung einem breiten Publikum vorstellen.

Die Broschüren waren in der Schweiz in Sportgeschäften, Drogerien usw. kostenlos erhältlich; die meisten erschienen in einer Gesamtauflage von mehreren hunderttausend Exemplaren. Die Reihe wird nun eingestellt und durch das Hallwag-Taschenbuch «Fitness» ersetzt. «Fitness» stellt das spielerische Element, die Freude und den Spass an der Bewegung, in den Vordergrund. Spiele, im Familienkreis und in fröhlicher Runde, (Federball, Indiac, Holbrett-

Tennis, Volleyball und anderes mehr) nehmen einen breiten Raum ein.

Dem Trend zu gesundheitsfördernden Ausdauersportarten tragen Kapitel wie Laufen, Skiwandern, Schwimmen und Orientierungslauf Rechnung. Einfache Heimgymnastikprogramme sind eher als Ergänzung denn als sportliche Haupttätigkeit gedacht. Regeln, Tips und einfache Trainingstabellen bieten kompakte Information. Viele Fotos und Zeichnungen erläutern die Bewegungsabläufe. Eine Einführung des bekannten deutschen Sportmediziners Prof. Dr. W. Hollmann und ein einfacher Test, mit dem jeder seine persönliche Fitness messen kann, runden das Taschenbuch ab.

Aus dem Inhalt: Was ist Fitness: von Prof. Dr. Wildor Hollmann – Gymnastik zu Hause – Krafttraining für alle – Ausdauertraining: Schwimmen, Laufen, Wandern, Skiwandern, Orientierungslauf – Freizeitspiele: Federball, Indiac, Frisbee, Volleyball usw. – Fitnessstest.

Sturm Günter; Zintl Fritz

Bergwandern. München, BLV Verlagsgesellschaft, 1979. – 70 Seiten, Abbildungen, illustriert. Fr. 14.—. Alpin-Lehrplan, 1.

Dieser neue Alpin-Lehrplan – unter den modernsten didaktischen Erkenntnissen erarbeitet – fasst in 13 Einzelbänden alles zusammen, was über Technik und Methodik, Training, Theorie und Ausrüstung des Bergsteigers in Fels und Eis bekannt ist und in der Praxis gelehrt wird.

Aus dem Inhalt:

Bergwandern: Lernziele.

Bewegungstechnik beim Bergwandern: Gehen und Steigen als Bewegungsform im Wandern. Gehen aufwärts und abwärts. Gehen auf Gebirgswegen. Begehen von Klettersteigen.

Sicherung auf Klettersteigen: Ausrüstung und Anseilart. Handgriffe der Anwendung.

Ausrüstung und Bekleidung

Ratschläge aus dem theoretischen Wissen: Zur Vorbereitung einer Bergwanderung. Orientierung beim Bergwandern. Zum Akklimatisationsverhalten.

Selbst- und Kameradenhilfe: Rucksackapotheke. Erste Hilfe bei Unfällen. Behelfsmässige Transportmöglichkeiten. Unfallmeldung und Anforderung des organisierten Rettungsdienstes.

Tips zur alpinen Taktik: Erfahrungswerte aus dem allgemeinen taktischen Verhalten. Erfahrungswerte im Verhalten bei Gewitter. Erfahrungswerte beim Wandern in Gruppen.

Führungstaktik: Auswahl des Wanderziels und der Wegführung. Vorinformation der Teilnehmer. Frühzeitiger Aufbruch. Überprüfung der Ausrüstung. Marschordnung und Gehtempo. Pausengestaltung. Wegführung im weglosen Gelände. Verhalten bei schlechter Sicht. Hilfestellung für einzelne Gruppenmitglieder.

Erklärung der Fachausdrücke

25 Jahre UEFA. Zürich, UEFA, 1979. – 284 Seiten, Illustrationen. – Fr. 50.—.

Die Europäische Fussballunion (UEFA) hat zu ihrer 25-Jahr-Feier im Eigenverlag ein Jubiläumsbuch in deutscher, französischer und englischer Sprache herausgegeben, das sowohl die Geschichte der Europäischen Fussballunion seit ihrer Gründung im Jahre 1954 als auch die Geschichte sämtlicher von der UEFA organisierten Wettbewerbe beinhaltet (Pokal der europäischen Meistervereine, Pokal der europäischen Pokalsieger, UEFA-Pokal, Fussball-Europameisterschaft, Nachwuchswettbewerb, Amateurwettbewerb, Internationales Juniorenturnier). Verbunden wurden diese ausführlichen Kapitel mit Grundsatzartikeln über den Fussball in soziologischer, juristischer und medizinischer Hinsicht, sowie mit allen Aspekten, die das Spiel hinter den Kulissen betreffen: Schiedsrichterwesen, Kontroll- und Disziplinarwesen, Fussball und Massenmedien, wobei aber auch der Klub, die Zelle des Fussballs überhaupt, gebührend berücksichtigt wurde. Skizziert wurden gleichzeitig die Stellung und Rolle des europäischen Fussballs im Weltfussball.

Ein internationales Autoreamteam, zusammengesetzt aus Persönlichkeiten innerhalb der UEFA, Journalisten, Klubpräsidenten, sowie einem Soziologen, einem Juristen und einem Mediziner, haben Artikel geliefert zu einem Jubiläumsband (Redaktion und Gesamtkonzeption: U. Rudolph Rothenbühler), der weit mehr als nur einen geschichtlichen Abriss über die UEFA bietet. Der reich illustrierte Band «25 Jahre UEFA» ist ein tatsächliches Spiegelbild des europäischen Fussballs, ein Nachschlagewerk über die europäischen Wettbewerbe sowie über die Organisation des Fussballs auf dem Alten Kontinent, ein lange erwarteter Beitrag zum Fussball.

Heller Klaus

Fallschirmspringen für Anfänger und Fortgeschrittene. München, Nymphenburger, 1979. – 148 Seiten, Abbildungen, illustriert.

Der Fallschirm ist nicht nur ein Rettungs-, sondern auch ein echtes Sportgerät. Tausende lassen sich vom freien Fall und dem ruhigen Gleiten in der Luft faszinieren. Für die Ausübung dieses Sports ist eine intensive Ausbildung wichtigste Voraussetzung, deren theoretischer Teil in vorliegendem Buch umfassend von einem staatlich geprüften Lehrer für Fallschirmsport dargestellt wird.

- Ausbildung zum automatischen Absprung und zum Freifallspringer
- Notverfahren für automatische und manuelle Absprünge
- Aerodynamik des Freifalls
- Wetterkunde
- Zielspringen mit Hochleistungsfallschirmen
- Stil oder Figurenspringen
- Formationspringen
- mit der Kamera im freien Fall

Neuerwerbungen unserer Bibliothek/Mediothek

1 Philosophie, Psychologie

- Eysenck, H. J.* Calculez vous-même votre quotient intellectuel. Hardmondsworth, Penguin Books, 1973. – 8°. 185 p. fig. 01.612
- Goldstein, J. H.* Sports, Games and Play. Social and Psychological Viewpoints. London, Wiley & Sons, 1979. – 8°. IX + 456 p. tab. – Fr. 73.70. 01.607
- Manis, M.* Lernen und Denken. Eine Darstellung kognitiver Prozesse. Lernen, Vergessen und Behalten, Begriffsbildung, Sprache und Denken, Denken und Problemlösen, Kreativität. Aarau, Sauerländer, 1974. – 8°. 141 S. Abb. 01.606
- Ott, E.* Das Konzentrationsprogramm. Überwindung einer Zeitkrankheit: Konzentrationschwäche. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt, 1975. – 8°. 159 S. Abb. 01.604
- Paczensky, S. von.* Der Testknacker. Wie man Karriere-Tests erfolgreich besteht. München, Bertelsmann, 1974. – 8°. 204 S. 01.599
- Sader, M.* Psychologie der Gruppe. München, Juventa, 1976. – 8°. 231 S. 01.608
- Shea, E. J.* Ethical Decisions in Physical Education and Sport. Springfield, Thomas, 1978. – 8°. 228 p. ill. – Fr. 45.10. 01.613
- Thomas, A.* Einführung in die Sportpsychologie. Zürich, Verl. für Psychologie, 1978. – 8°. 339 S. Tab. – Fr. 29.80. 01.596

3 Sozialwissenschaften und Recht

- Amado, G.; Guittet, A.* La dynamique des communications dans les groupes. Paris, Colin, 1975. – 8°. 210 p. fig. tab. 03.1297
- Bachmair, B.* Medienverwendung in der Schule. Analyse- und Planungsbeispiele für den Unterricht mit audiovisuellen Medien. Berlin, Spiess, 1979. – 8°. 239 S. Abb. Tab. 03.1313
- Freibichler, H.* Praxis der Teambarbeit. Was sind Teams, und wie funktionieren sie? Ein program-

miertes Arbeitsbuch mit Fallbeispielen und Aufgaben zur Analyse und Planung von Teambarbeit. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, 1976. – 8°. 192 S. Abb. Tab. 03.1306

Gordon, T.; Burch, N. Lehrer-Schüler-Konferenz. Wie man Konflikte in der Schule löst. Hamburg, Hoffmann und Campe, 1977. – 8°. 312 S. Abb. Tab. 03.1302

Grundlagen einer Medienpädagogik. Zug, Klett & Balmer, 1979. – 8°. 163 S. Abb. Tab. – Fr. 28.50. 03.1292

Hagemann, W.; Tulodziecki, G. Einführung in die Mediendidaktik. Studentexte. Köln, Schulfernsehen, 1978. – 8°. 158 S. Tab. – Fr. 16.80. 03.1315

Hammer, G. Erfolgreich studieren. Praxis des wissenschaftlichen Arbeitens im Studium der Erziehungs- und Sozialwissenschaften. Basel, Herder, 1977. – 8°. 109 S. Abb. 03.1303

Hecker, G. Kompendium Didaktik Sport. München, Ehrenwirth, 1979. – 8°. 125 S. Abb. Tab. 03.1312

Hendry, L. B. School, Sport and Leisure. Three dimensions of adolescence. London, Lepus, 1978. – 8°. IX + 179 p. tab. – Fr. 19.10. 03.1310

Kaufmann, A.; Fustier, M.; Devret, A. Moderne Methoden der Kreativität. München, Moderne Industrie, 1972. – 8°. 279 S. Abb. 03.1295

Martens, J. U. Praxis des Medienverbundes. Ein Handbuch für Ausbilder, Dozenten und Trainer in Wirtschaft und Verwaltung. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, 1976. – 8°. 189 S. Abb. Tab. 03.1307

McClelland, D. C. Power the Inner Experience. London, Wiley & Sons, 1975. – 8°. 427 p. fig. ill. tab. 03.1305

Merkens, H.; Seiler, H. Interaktionsanalyse. Stuttgart, Kohlhammer, 1978. – 8°. 170 S. Abb. 03.1301

Milan, W. Arbeiten mit dem Videorecorder. Aufzeichnung, Wiedergabe, praktische Anwendung. Leichter Lehren und Lernen mit dem Bildschirm. Wien, Selbstverl. d. Verf., 1976. – 8°. 106 S. Abb. ill. 03.1120¹⁸

Pausch, R. Videopraxis. Materialien für ein Curriculum. Köln, Schulfernsehen, 1978. – 8°. 218 S. Abb. Tab. – Fr. 29.80. 03.1316

Prior, H. Soziales Lernen. Düsseldorf, Schwann, 1976. – 8°. 428 S. 03.1308

Schefflen, A. E.; Schefflen, A. Körpersprache und soziale Ordnung. Kommunikation als Verhaltenskontrolle. Stuttgart, Klett, 1976. – 8°. 206 S. ill. 03.1299

Schmitz, J. N. Allgemeine Grundlagen der Sportpädagogik. Grundbegriffe, Problemfeld, Zielproblematik. Schorndorf, Hofmann, 1978/79. – 8°. 243 S. Abb. – *Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, 70/71.* 03.1294

Volkamer, M. Messen und Zensieren im Sportunterricht. Schorndorf, Hofmann, 1978. – 8°. 132 S. Abb. Tab. – *Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 134.*

Weiner, B. Wirken von Erfolg und Misserfolg auf die Leistung. Bern/Stuttgart, Huber/Klett, 1975. – 8°. 128 S. Abb. Tab. 03.1304

61 Medizin

Böhlau, V. Alter, Sport und Leistung. Zehntes Bad Sodener Geriatisches Gespräch 5. Mai 1978. Stuttgart, Schattauer, 1978. – 8°. 178 S. Abb. ill. – Fr. 36.—. 06.1201

Le corps de l'homme. Lausanne, Edita, 1977. – 4°. ca. 200 S. Abb. Tab. 06.1211 q

Dicke, K.-L. Längsschnittuntersuchungen zur cardiopulmonalen Leistungsfähigkeit von Sportstudenten. Diss. med. Univ. Julius-Maximilian Würzburg. Würzburg, Julius-Maximilians-Univ., 1975. – 8°. 68 S. Tab. 06.1200¹⁴

Essfeld, D. Das Einstellverhalten des endexpiratorischen CO₂-Partialdrucks bei sprungförmiger Veränderung leichter körperlicher Belastung. Diss. phys. Deutsche Sporthochschule Köln 1978. Köln, Deutsche Sporthochschule, 1978. – 8°. 94 S. Abb. 06.1200¹⁰

Hagemann, A. Konstitution und menstrueller Zyklus bei Leistungssportlerinnen. Diss. med. Julius-Maximilians-Univ., Würzburg. Würzburg, Julius-Maximilians-Univ., 1975. – 8°. 96 S. 06.1200¹⁵

Louis, V.; Coaz, W. Stress was tun? Zürich, Schweiz. Krankenkasse Helveta, o.J. – 8°. 72 S. Abb. 06.1200¹³
+ C 74

Vester, F. Phänomen Stress. Wo liegt sein Ursprung, warum ist er lebenswichtig, wodurch ist er entartet? Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, 1976. – 8°. 376 S. Abb. ill. 06.1210

Wolf, W. Zur Frage des Dopings. Die Problematik einer medikamentösen Leistungssteigerung im Sport. Graz, Leykam, 1974. – 8°. 95 S. Tab. 06.1200⁹

796.0 Leibesübungen und Sport (Allgemeines)

Appenzeller, O.; Atkinson, R. Health Aspects of Endurance Training. Basel, Karger, 1978. – 8°. 208 p. fig. – Fr. 48.—. – *Medicine and Sport, 12.* 9.197 F

Brohm, J.-M. Sport – A Prison of Measured Time. Paris, Bourgois, 1976. – 8°. 185 p. 70.1373

Fitness. Spiel und Sport für alle. Bern, Hallwag, 1979. – 8°. 80 S. Abb. ill. Tab. 70.1200¹¹

Graf, H. Wettkampfvorbereitung. Leitfaden für Training und Wettkampf mit Juniorenmannschaften. Sammelband. Luzern, Selbstverl. d. Verf., 1976. – 8°. 73 S. Abb. Tab. 70.1200¹⁰

Das *grosse Sportlexikon*. Lexikon über 500 Sportarten und Spiele. Zürich, Delphin, 1978. – 4°. 334 S. Abb. – DM 39.80. 70.1366 q

McGlynn, G.H. Issues in Physical Education and Sports. San Francisco, National Press Books, 1974. – 8°. 228 p. fig. tab. 70.1376

Rapport de la seizième session de l'académie olympique internationale à Olympie. Athènes, Comité Olympique, 1977. – 8°. 259 p. ill. 70.1377

Schlumpf, H. Fitness-Buch. Bewegungsmangel wegen Zeitmangel? Machen Sie es besser: Jeden Tag einige Minuten Heimtraining. Eine gute Gewohnheit mit erfreulichen Folgen. Stuttgart, Franckh'sche, 1977. – 8°. 64 S. ill. – Fr. 7.80. 72.780⁸

Timm, W. Sportvereine in der Bundesrepublik Deutschland. Teil II: Organisations-, Angebots- und Finanzstruktur. Schorndorf, Hofmann, 1979. – 8°. 301 S. Abb. Tab. – *Schriftenreihe* des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, 23. 70.1374

Upton, G. Physical and Creative Activities for the Mentally Handicapped. London, Cambridge University Press, 1979. – 8°. 178 p. fig. ill. 70.1378

Wilmore, J.H. Athletic Training and Physical Fitness: Physiological Principles and Practices of the Conditioning Process. London, Allyn and Bacon, 1977. – 8°. 266 S. Abb. ill. Tab. – Fr. 46.80. 70.1379

796.1/.3 Spiele

Barrington, J. Squash. Von den Grundbegriffen bis zur Perfektion. München, Heyne, 1977. – 8°. 140 S. Abb. – Fr. 4.80. 71.1014

Ellis, M.J. Why People Play. New Jersey, Prentice-Hall, 1973. – 8°. IX + 173 p. 71.1016

Handball. Unterrichtsmaterialien zur Sportlehrerausbildung für den schulischen und ausserschulischen Bereich. Schorndorf, Hofmann, 1978. – 8°. 163 S. Abb. Tab. – *Texte* zur Theorie der Sportarten, 1. 9.315

Kozocsa, I. Basketball Lehrbuch. Methodik der Technik mit Übungsformen für Schule und Verein. Stuttgart, CD, 1979. – 8°. 278 S. Abb. ill. – Fr. 30.70. 71.1017

Kozocsa, I. Spielbeobachtung Basketball. Formblätter für Trainer, Coach, Übungsleiter und Betreuer. Zur Beobachtung der individuellen technischen, taktischen und konditionellen Leistung der eigenen und gegnerischen Mannschaften und Spieler. Stuttgart, Central-Druck, 1979. – 4°. ca. 60 S. Abb. 71.840¹⁹q

Whiting, H.T.A. Sports de balle et apprentissage. Aspect psychologique. Montréal, Les presses de l'Université du Québec, 1979. – 8°. 123 p. fig. ill. tab. – Fr. 24.75. 71.1015

796.41 Turnen und Gymnastik

Le programme XBX pour être en forme. Bruxelles, Les éditions de l'homme, 1979. – 8°. 97 p. ill. tab. 72.720⁷

Schlumpf, H. Fitness-Buch. Bewegungsmangel wegen Zeitmangel? Machen Sie es besser: Jeden Tag einige Minuten Heimtraining. Eine gute Gewohnheit mit erfreulichen Folgen. Stuttgart, Franckh'sche, 1977. – 8°. 64 S. ill. – Fr. 7.80. 72.780⁸

Szilas-Hedman, A. Moderne Gymnastik. Teil 2: Ball und Gymnastikband. Schorndorf, Hofmann, 1978. – 8°. 127 S. Abb. – *Schriftenreihe* zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 136. 72.741

796.42/.43 Leichtathletik

Diporta, L. Zen Running. New York, Everest House, 1977. – 8°. 153 p. – Fr. 14.80. 73.325

Glover, B.; *Shepherd*, J. Jogging. Laufen als neue Bewegungstherapie. München, Heyne, 1979. – 8°. 255 S. Abb. Tab. – Fr. 5.80. 73.324

Kruber, D.; *Fuchs*, E. Arbeitskarten für den Sportunterricht. Mappe IV: Technik- und Konditionsschulung Leichtathletik. Schorndorf, Hofmann, 1979. – 8°. 160 S. Abb. – DM 29.80. – *Schriftenreihe* zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 138. 9.161

796.6/.7 Rad-, Roll-, Auto- und Motorradsport

Blondin, A. Sur le Tour de France. Paris, Mazari-ne, 1979. – 8°. 115 p. 75.191

Mathys, F.K. Siegeszug des Fahrrades. Basel, Schweizerisches Sportmuseum, 1979. – 8°. 48 S. Abb. ill. 75.120⁷

Noret, A.; *Bailly*, L. Le cyclisme. Aspects médical et technique. Paris, Vigot, 1979. – 8°. 327 p. fig. ill. tab. – *Collection Sport + Enseignement*, 17. 9.76

796.8 Kampf- und Verteidigungssport, Schwerathletik, Wehrsport

Hartmann, H.; *Graf*, W. Judo. Technik, Methodik, Geist. Ein Handbuch für Lernende und Lehrer. Schorndorf, Hofmann, 1979. – 8°. 240 S. Abb. Tab. 76.339

796.9 Wintersport

Hess, F. Ski-Langlaufschule mit Oddvar Bra und Ivar Formo. Wolfenschiessen, o.J. – 8°. 32 S. Abb. 77.560²²

75 Jahre Schweizerischer Ski-Verband. Bern, Schweizerischer Ski-Verband, 1979. – 4°. 120 S. ill. 77.533 q

International Skating Union. Bestimmungen über das Eistanzen. 1. Dezember 1977. – 30. November 1980. Davos, I.S.U., o.J. – 8°. 124 p. fig. 77.534

International Skating Union. Regulations December 1, 1977 – November 30, 1980. Davos, I.S.U., o.J. – 8°. 156 p. fig. 77.535

Kunnula, T. Ski-Langlauf. Trainingsmethoden für sportliche Langläufer und Rennläufer. Köln, Limbach, o.J. – 8°. 41 S. Abb. ill. Tab. 77.560²¹

Skisport. Abriss einer Theorie und Methodik des Trainings im Skisport und Biathlon. Berlin, Sportverlag, 1978. – 8°. 288 S. Abb. Tab. – Fr. 23.30. 77.513

Filme:

Eishockey. Goaltending. London, Ontario, Canada, Brasserie Labatt, 1978. – 16 mm, 204 m, 21', Lichtton, english, color. F 775.9

Eishockey. Puck control and Passing. London, Ontario, Canada, Brasserie Labatt, 1978. – 16 mm, 220 m, 20', Lichtton, english, color. F 775.8

Eishockey. Skating «Agility». London, Ontario, Canada, Brasserie Labatt, 1978. – 16 mm, 214 m, 21', Lichtton, english, color. F 775.10

Eishockey. Skating «Acceleration». London, Ontario, Canada, Brasserie Labatt, 1978. – 16 mm, 195 m, 18', Lichtton, english, color. F 775.7

Heli Ski. Montreal, Air Canada, 1977. – 16 mm, 273 m, 25', Lichtton, deutsch, color. F 773.5

797 Wassersport, Schwimmen, Flugsport

Biedermann, W.; *Mai*, W. Lasersegeln für Anfänger und Fortgeschrittene. München, Nymphenburger, 1979. – 8°. 111 S. Abb. ill. 78.506

Charles, M.-C. Ballets nautiques et natation synchronisée. Angers, Malgogne, 1977. – 8°. 168 p. fig. – Fr. 22.30. 78.629

Elkington, H. Swimming. A handbook for teachers. London, Cambridge University, 1978. – 8°. 130 p. fig. ill. – Fr. 16.70. 78.628

Neuschäfer, U. Windsurfing. Von den Grundbegriffen bis zur Perfektion. München, Heyne, 1979. – 8°. 190 S. Abb. ill. – Fr. 6.80. 78.407

Vivensang, J. Pédagogie moderne de la natation. 3e éd. Paris, Chiron-Sports, 1978. – 8°. 552 p. fig. ill. – Fr. 31.80. 78.630

Mikrofilme:

Der *deutsche* Schwimmsport. Jg. 14 (1964) – 20 (1970). Berlin. – 16 mm, Abb. ill. – wöchentlich. – Mikrofilm. 14 (1964) – 20 (1970). MF 79.001

Der *deutsche* Schwimmsport. Jg. 21 (1971) – 26 (1976). Berlin. – 16 mm, Abb. ill. – wöchentlich. – Mikrofilm. 21 (1971) – 26 (1976). MF 79.002

Diplomarbeiten 1975–1978

(1. Teil)

Gemäss Vereinbarung mit der Konferenz der Leiter der Hochschulinstitute für Leibeserziehung werden nachstehend die Titel der an diesen Instituten erstellten Diplomarbeiten bibliographisch erfasst.

Nur die Diplomarbeiten des Studienlehrganges der ETS und des Trainerlehrganges NKES sind in der Bibliothek der Eidg. Turn- und Sportschule Magglingen vorhanden.

Allgemeines

Buser Thony. Influence de la télévision sur le sport. Tr. d. dipl. Univ. Lausanne, 1976.

Lassueur Mary-Christine. Le sport et la publicité. Tr. d. dipl. Univ. Lausanne, 1976.

Philosophie – Psychologie

Hochuli, M. Das motorische Lernen beim früh- und späterblindeten Menschen. Dipl.-Arb. Univ. Basel. Basel, Univ., 1977.

Imhof Hermann. Doping – ein Verstoß gegen die Sport-Ethik. Dipl.-Arb. Univ. Bern, 1976.

Müller Ursula. Der Wettstreit in der Leibeserziehung. Bedeutung und Probleme der Anwendung in der Theorie der Leibeserziehung und aus der Sicht der Schüler. Dipl.-Arb. Univ. Basel, 1976. Basel, Univ., 1976.

Naegeli, P. Das Lernen und die Lerngesetze. Dipl.-Arb. ETS Magglingen. Magglingen, ETS, 1977.

Steinhauer, M. Konzentrationsfähigkeit während physischer Dauerbelastung. Dipl.-Arb. ETS Magglingen. Magglingen, ETS, 1977.

Religion – Theologie

Lochmann Vera. Kirche und Sport. Die heutige Beziehung der Evangelischen Kirche zum Sport. Dipl.-Arb. Univ. Basel, 1976. Basel, Univ., 1976.

Sozialwissenschaften und Recht

Aerne, B. Körperliche Leistungsfähigkeit bei Studenten. Einfluss des Trainings auf das Dauerleistungsvermögen. Dipl.-Arb. ETH Zürich. Zürich, ETH, 1977.

Ammann Ursula. Turn- und Sportunterricht in besonderen Verhältnissen am Beispiel Ottoberg ob Weinfeld. Dipl.-Arb. Univ. Basel, 1976. Basel, Univ., 1976.

Anderegg, K. Adolf Portmann – sportpädagogische Ansätze. Dipl.-Arb. Univ. Basel. Basel, Univ., 1977.

Baschera, M. Sport und Freizeit. Dipl.-Arb. ETH Zürich. Zürich, ETH, 1977.

Bezzola Roman. Eine kritische Betrachtung des Schulsports im Unterengadin und im Münstertal. Dipl.-Arb. Univ. Basel, 1976. Basel, Univ., 1976.

Bolliger Anne-Käthi. Vergleichende Untersuchungen bei 12- bis 15jährigen Berg- und Stadtkindern. Dipl.-Arb. Univ. Bern, 1976.

Born, J. Politik an den Olympischen Sommerspielen der Neuzeit. Dipl.-Arb. ETH Zürich. Zürich, ETH, 1977.

Buser Ruedi. Die Entwicklung des Schulturnens im Kanton Baselland von den Anfängen bis in die Zeit des Zweiten Weltkrieges. Dipl.-Arb. Univ. Basel, 1976. Basel, Univ., 1976.

Colliard, C. Centres Sportifs en Suisse statistique. Trav. de dipl. EFGS Macolin. Macolin, EFGS, 1977.

Federspiel-Casty, E. Graubünden. Anfänge und Entwicklung des Turnens an den Schulen bis um 1900. Dipl.-Arb. Univ. Bern. Bern, Univ., 1977.

Fivian, E.; *Jancovic*, E. Lehrplan, Curriculum und Unterrichtsempfehlungen. Dipl.-Arb. Univ. Bern. Bern, Univ., 1977.

Frey Hans. Hochschulsport an der Universität Bern zu Beginn des 20. Jahrhunderts (bis 1930). Dipl.-Arb. Univ. Bern, 1976.

Grichting Roland. Turnen und Sport an Bergschulen ohne Turnhallen. Unterrichtsplan für die Wintermonate an einer Mehrklassenschule, 4.–6. Schuljahr. Dipl.-Arb. Univ. Basel, 1976. Basel, Univ., 1976.

Gurtner Rolf. Vergleichende Untersuchungen bei 12- bis 15jährigen Berg- und Stadtkindern. Dipl.-Arb. Univ. Bern, 1976.

Herren, B.; *Wunderlin*, E. Sport und Freizeitverhalten von arbeitslosen Jugendlichen. Dipl.-Arb. ETS Magglingen. Magglingen, ETS, 1977.

Hirschi, R. Die Entwicklung des Schulturnens im Kanton St. Gallen bis 1882. Dipl.-Arb. Univ. Bern. Bern, Univ., 1977.

Jean Frédéric. Vergleichende Untersuchungen bei 12- bis 15jährigen Berg- und Stadtkindern. Dipl.-Arb. Univ. Bern, 1976.

Jolidon, J.-M. Influences de l'activité physique extrascolaire sur le comportement général des écoliers âgés de 13 – 14 ans. Trav. de dipl. Univ. Berne. Berne, Univ., 1977.

Kreuzer Elmar. Vergleichende Untersuchung bei 12- bis 15jährigen Berg- und Stadtkindern. Dipl.-Arb. Univ. Bern, 1976.

Lehner Erasmus. Vergleichende Untersuchung bei 12- bis 15jährigen Berg- und Stadtkindern. Dipl.-Arb. Univ. Bern, 1976.

Manz Susanne. Förderung des Universitätsportes durch optimale Organisation erläutert am Beispiel der BUM. Dipl.-Arb. Univ. Bern, 1976.

Marti, H. Erhebung über die Sportaktivität Jugendlicher in der Stadt Thun. Dipl.-Arb. Univ. Bern. Bern, Univ., 1977.

Mehmann, T. Jugendkunde aus der Serie «Ausbildung der Ausbilder. Dipl.-Arb. ETS Magglingen. Magglingen, ETS, 1977.

Pittier Philippe. La pédagogie dans la leçon E. P. Trav. de dipl. Univ. Lausanne, 1976.

Roy Antoinette. La femme et le sport. Trav. de dipl. Univ. Lausanne, 1976.

Ryf Manfred. Vergleichende Untersuchung bei 12- bis 15jährigen Berg- und Stadtkindern. Dipl.-Arb. Univ. Bern, 1976.

Schürch Tony. Feriensport, ein Bedürfnis unserer Zeit? Dipl.-Arb. Univ. Bern, 1975. Bern, Univ., 1976.

Sery, O. System-Vergleich des Schulturnens in der Tschechoslowakei und der Schweiz. Dipl.-Arb. Univ. Basel. Basel, Univ., 1977.

Stauffer Ernst. Vergleichende Untersuchung bei 12- bis 15jährigen Berg- und Stadtkindern. Dipl.-Arb. Univ. Bern, 1976.

Sutter-Signer, E. Entwicklung des Hochschulsportes in Basel von 1900–1930. Dipl.-Arb. Univ. Bern. Bern, Univ., 1977.

Vinzens, A. Raumprobleme beim Turn- und Sportunterricht an der Bündner Kantonsschule und am Kantonalen Lehrerseminar in Chur. Dipl.-Arb. Univ. Bern. Bern, Univ., 1977.

Weibel, H. «Internatswesen» der jungen Schweizer Kunstturner. Dipl.-Arb. ETS Magglingen. Magglingen, ETS, 1977.

Wiesner Franz. Erziehen – Turnen. (Aspekte zur Erziehung und zu erzieherischen Möglichkeiten im Turnunterricht.) Dipl.-Arb. Univ. Basel, 1976. Basel, Univ., 1976.

Zahnd Andreas. Das Ballenhaus in Bern. Dipl.-Arb. Univ. Bern, 1975. Bern, Univ., 1976. Ballenhaus; Bern

Zürjen, M. Planungsgrundlagen für Turnen und Sport in der Schule in «Einfachen Verhältnissen». Dipl.-Arb. Univ. Basel. Basel, Univ., 1977.

Mathematik und Naturwissenschaften

Guignard Olivier. Chronométrage sportif: son évolution et sa contribution au sport. Trav. de dipl. Univ. Lausanne, 1976.

Hirter Christine. Die Entstehung der OL-Karte in der Schweiz 1965–1976, mit Berücksichtigung der internat. Entwicklung. Dipl.-Arb. Univ. Bern, 1976.



Faltprospekt/Poster fachbezogen

Die zweite Serie ist erschienen

Geräte- und Kunstturnen Mädchen
Gymnastik und Tanz
Handball
Skilanglauf
Skitouren

Endlich ist es soweit! Mit Verzögerung, eingetreten infolge einer längeren, abwesenheitsbedingten Krankheit eines Mitarbeiters, können wir die Herausgabe von fünf weiteren fachbezogenen Faltprospekten/Postern ankündigen. Die J+S-Werbekommission hat wiederum versucht, für die Jugendlichen ein attraktives Werbemittel zu schaffen. Die Mädchen und Jünglinge sollen animiert werden, Sport zu treiben. Der in allen vier Landessprachen herausgegebene Prospekt beinhaltet einen allgemeinen (über J+S) sowie einen auf das entsprechende Sportfach bezogenen Text. Die Abgabe erfolgt gratis.

Der J+S-Faltprospekt kann aber auch als Poster (Format 42×63 cm, kornrastiges Schwarz-Weiss Bild) ungefaltet in 5er-Serien zu Fr. 10.— bezogen werden:

Variante 1:

5 Poster vom gleichen Sportfach

Variante 2:

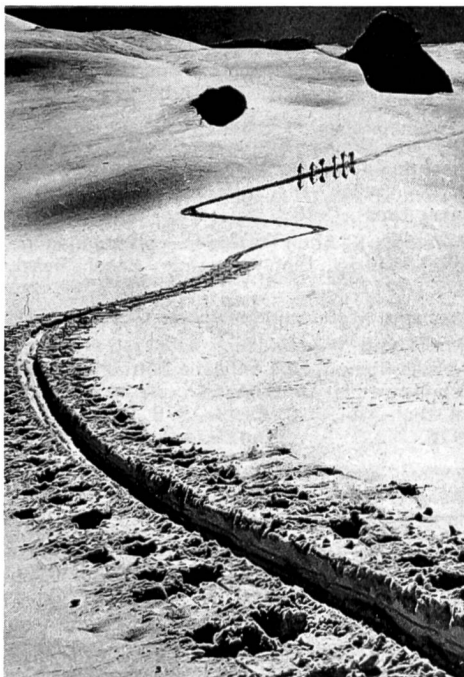
je 1 Poster der betreffenden Serie

Bestellung:

Faltprospekt, gratis: beim Kant. J+S-Amt des Wohnkantons

Poster, gegen Bezahlung: bei der EDMZ, 3003 Bern, mit Angabe der gewünschten Serie und Variante. Versand erfolgt mit Rechnung.

Bei der nun folgenden Präsentation verzichten wir an dieser Stelle aus Platzgründen auf den allgemeinen Text; die fachbezogenen Texte mussten teils leicht gekürzt werden.



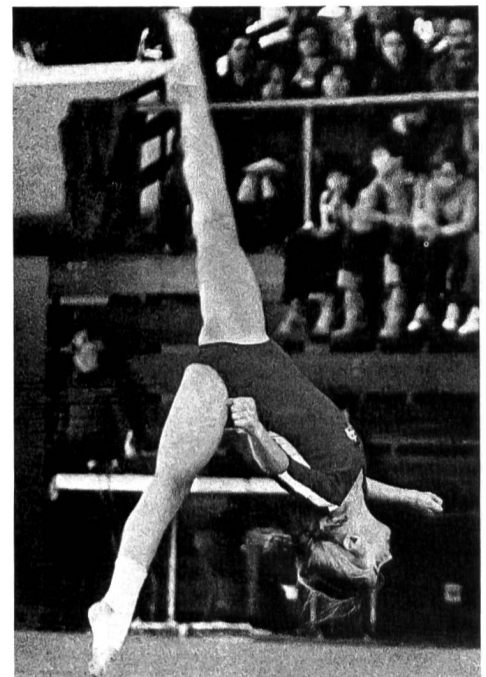
Skitouren

Skitourenfahren ist die schönste, unmittelbarste und ehrlichste Form, auch im Winter die herrliche Bergwelt zu erleben. Sie verbindet sich mit der Vorstellung von fröhlichen Abenden in der Hütte, meist beschwerlichen, aber hinreissend schönen Aufstiegen unter blauenden Firnflanken, über welche die ersten Sonnenstrahlen eines erwachenden Tages huschen, mit unvergleichlichen Gipfelrasten und traumhaften Abfahrten im Pulver- oder Sulzschnee, Durst, Kälte und Mühsal vergessen lassend.

Skitouren sind für Menschen, welche sich eins fühlen wollen mit einer oft ungebärdigen Natur. Der Aufstieg in der tiefen Ruhe einer meist noch unverfälschten Landschaft vollzieht sich im Dialog mit dem Berg und dem Ich. Schneestruktur, Geländebeschaffenheit, Witterung und körperliche Verfassung bestimmen den Rhythmus.

Skitouren fordern ein gutes Mass an Ausdauer und Härte gegen sich selbst, aber auch an skitechnischer Fertigkeit. Gemeinsames Erleben formt die Kameradschaft, das Ritual des Gipfelgrusses mit Handschlag verkörpert eine ganze Lebensphilosophie. Skitourenerlebnisse rühren oft an Innerstes und klingen in der Erinnerung noch viele Jahre nach.

Zählst Du zu jenen jungen Menschen mit Erlebnisdrang und einem gewissen Sinn für genügsamen Lebensstil, dann ist das Tourenskifahren abseits ausgefahrener Pisten unter Leitung erfahrener Alpinisten das Richtige für Dich. In einer der zahlreichen Jugendgruppen in Schulen, Vereinen, Ski- und Alpenklubs bist Du als guter Kamerad willkommen.



Geräte- und Kunstturnen Mädchen

Das Turnen an Geräten ist vielseitig. Man unterscheidet dabei zwei Hauptrichtungen: Das Geräteturnen und das Kunstturnen.

Geräteturnen ist sehr weitreichend und lässt praktisch jedes Turnen an oder mit Geräten zu. Dabei wird die Gewandtheit und Geschicklichkeit gefördert, der Rhythmus verfeinert, die Kraft gesteigert und eine Schulung des Mutes erreicht. Geräteturnen ist abwechslungsreich und macht Spass. Es ist eine sportliche Betätigung für jedermann – auch für Dich. Der Phantasie sind dabei kaum Grenzen gesetzt. Du kannst körperliche und geistige Eigenschaften verbessern und diese herrliche Sportart ganz allgemein oder als Vorbereitung für eine andere Sportdisziplin betreiben.

Kunstturnen ist eigentlicher Wettkampfsport. Es dient der Vervollkommnung der Technik und Ausführung einiger Übungsdisziplinen das Kunstturnen im wesentlichen auf die vier Wettkampfdisziplinen Pferdsprung, Stufenbarren, Schwebebalken und Bodenturnen. Ob eine rhythmische Bodenübung, ein temperamentvoller Sprung, eine schwungvolle Übung am Stufenbarren oder eine graziöse Leistung am Balken, das alles braucht sehr viel Training, Ausdauer und Fleiss. Darum ist das Kunstturnen in einem besonderen Masse ein Sport für leistungswillige, mutige und auch talentierte Mädchen. Wofür wirst Du Dich entscheiden?

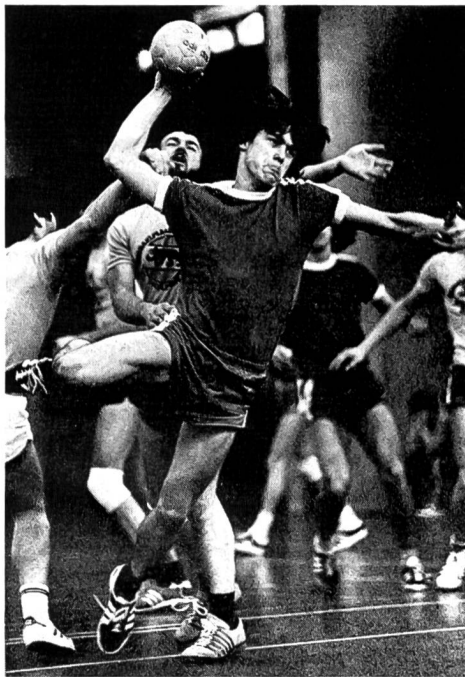


Gymnastik und Tanz

Der Tanz ist eine Tätigkeit, die so alt ist wie die Menschheit selbst. In frühester Zeit war der Tanz Bestandteil des Kultes. Mit heiligen Tänzen wollte man den Göttern gefallen oder die Teufel täuschen. Die Choreographie der religiösen Tänze war sehr arm aber ausdrucksvoll. Diese Zwiesprache mit den Göttern durch die Bewegung ist auch zu einem Dialog zwischen den Menschen geworden durch die sogenannten Volkstänze, die, wie die kultischen Tänze, nicht für Zuschauer bestimmt sind: Man tanzt unter sich, für sich.

Viel später, ungefähr im 18. Jahrhundert, liegt der Ursprung der Gymnastik; sie hat mit der «Rhythmisierten Bewegung», die stark vom Tanz beeinflusst ist, in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts ihren Höhepunkt erreicht. Sie verfolgt klare Ziele: physiologischer, psychologischer, sozialer und erzieherischer Art, wendet sich aber immer mehr der «getanzten Bewegung» zu, ohne ihre Hauptziele ausseracht zu lassen. Man kann also sagen, dass die Gymnastik vom Tanz herkommt und zum Tanz hinführt. Sicher gefällt es Dir:

Dich zu bewegen und Sport zu treiben, Gesundheit, Kondition und Kameradschaft zu pflegen, in einer Gruppe zusammenzuarbeiten, vielleicht auch eine Leistung zu erbringen und Dich mit andern zu messen. Du hast aber auch Freude an einer ästhetischen Bewegung, an Rhythmus und Musik. Im vielfältigen Angebot des Faches «Gymnastik», «Sportgymnastik», «Jazzgymnastik» und «Volkstanz» findest Du bestimmt das Deiner Neigung Entsprechende.

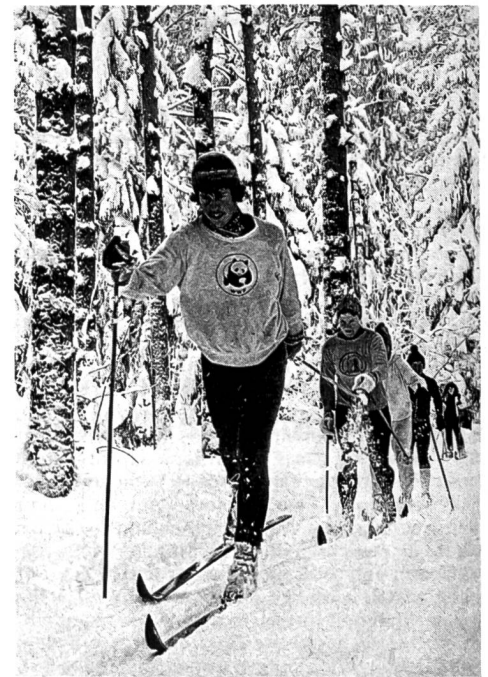


Handball

Handball ist eine wahrhaft handfeste Sache. Dieser rassige Mannschaftssport hat sich im 19. Jahrhundert entwickelt. Vorerst im Rahmen von Treib- und Grenzball, später als Spiel auf zwei Tore. 1919 wurden erste Handballregeln eingeführt. Heute gibt es in der ganzen Welt über 2 Millionen organisierte Handballspieler. Darunter eine wachsende Zahl handballbegeisterter Mädchen und Frauen.

Dieses Spiel wird auch Dich begeistern. Es verlangt eine solide Kondition, Raum- und Situationsgefühl, Risikofreudigkeit, Entschlossenheit, Mut, eine gesunde Portion Härte sowie akrobatische Körperbeherrschung und blitzschnelle Reaktion bei Torschüssen am Kreis. Eine gute Balltechnik wird als selbstverständlich vorausgesetzt. Hast Du gewusst, dass ein Spitzenspieler pro Match rund 4000 m läuft, 280 mal die Richtung und etwa 190 mal das Tempo wechselt? Dazu muss er noch um die 90 mal den Ball fangen und weiterspielen. Du siehst, Handball hält Dich so richtig in Trab. «Eigenbrötler», Blitzableiter und Seele der Mannschaft ist der Torhüter. Von ihm wird ein hohes Mass an Unerschrockenheit, katzenhafter Gewandtheit, Reflexschnelligkeit, Gelassenheit und der gewisse, untrügliche Instinkt des geborenen Cerberus' erwartet. Es braucht allerhand Kaltblütigkeit, sich einem aus Nahdistanz abgefeuerten Ball, welcher eine Geschwindigkeit bis zu 100 km/h entwickelt, entgegenzuwerfen.

Ob Torhüter, Verteidiger, Aufbau- oder Kreisläufer – der Handballsport hat Dir eine Menge zu bieten.



Skilanglauf

«LLL = Langläufer leben länger». Dieser frischfröhlich-kühne Werbespruch ist nicht nur mitverantwortlich für einen beispiellosen Siegeszug des Skilanglaufs in der Schweiz, sondern gilt auch als Symbol einer eigentlichen Lebensphilosophie.

Fern von schädlichen Umwelteinflüssen zieht der Skilangläufer im Rhythmus von Anstrengung und Erholung seine oft einsame Bahn im Gleichklang mit der Natur. Gelegentlich kommt ihn die unbändige Lust an, bis an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit zu gehen und mit fliegendem Atem über die Loipe zu jagen. Am ausgeprägtesten im unerbittlichen «corps-à-corps» des Wettkampfes.

Volkssport Skilanglauf bedeutet Kampfansage an das Faulenzerherz und fordert zur sportlichen Leistung geradezu heraus. Leichte Erlernbarkeit der Grundtechnik, individuelle Leistungsanpassung und geringe Anschaffungskosten stempeln diese unvergleichlich schöne Sportart zum idealen Ausgleichs-, Wettkampf- und Breitensport. Ohne eine minimale körperliche und skitechnische Vorbereitung gerät jedoch auch die schönste Langlaufphilosophie ins Wanken. In den zahlreichen von Sportämtern und Vereinen ausgeschriebenen J+S-Sportfachkursen wirst Du von erfahrenen Leitern und in kameradschaftlicher Atmosphäre in die Skilanglauftechnik eingeführt. In einer späteren Stufe kannst Du zum reifen Wettkämpfer geformt werden. Nutze die Chance! J+S, die Förderungsorganisation des Bundes, stellt die Ausrüstung unentgeltlich zur Verfügung.

Amtsvorsteherkonferenz Jugend + Sport in Stans: Prüfung der neuen Ideen

Die am 12./13. Juni 1979 durchgeführte J+S-Vorsteherkonferenz in Stans stand im Zeichen der Überprüfung der neuen Ideen, die im Zeichen der Weiterentwicklung von J+S vorgelegt wurden. Die ab 1981 geltende Organisation von J+S soll eine Mitte sein zwischen einfacher Struktur und angemessener Differenzierung, damit der gute Leiter sich entfalten kann und dem weniger guten Leiter damit geholfen wird. Die Leiter sollen auf ihre spezifischen Aufgaben noch besser vorbereitet werden können, wobei all das, was sich in der heute bestehenden Struktur bewährt hat, erhalten bleiben soll.

Eingehend überprüft wurden die Vorschläge, die die Kursgestaltung und die Leiteraus- bildung betreffen. Die J+S-Kurse sollen in Zukunft differenzierter gestaltet werden können, jugendgerechter und etwas weniger leistungsorientiert. Die Leiteraus- bildung soll vertieft und die Struktur den heutigen Gegebenheiten und Erfahrungen angepasst werden. Eine Vereinfachung und Anpassung ist bei der Durchführung der Leistungsprüfungen vorgesehen und die gesamten administrativen Belange sollen so weit als möglich vereinfacht werden.

Mit Genugtuung nahmen die Vorsteher vom positiven Entscheid des Nationalrates über den Weiterausbau von Tenero Kenntnis. Trotzdem wird die weitere Entwicklung «Aufgabenteilung Bund-Kantone» mit Interesse aber auch mit einer gewissen Sorge verfolgt, auch wenn man im parlamentarischen Bereich die Bedeutung des Sports, so wie es im Rahmen von J+S geschieht, erkannt hat. – Orientiert wurden die Vertreter der Kantone über neu einzuführende Sportfächer, über Fragen des Materials, über die Teilnahme des Fürstentums Liechtenstein bei J+S und über verschiedene Versuche in der Kursgestaltung. Eine grosse Bedeutung kommt der Arbeitsgruppe Weiterentwicklung zu, die bis heute eine wichtige Vorarbeit für die Weiterentwicklung von J+S geleistet hat und in Zukunft noch leisten wird. Der Tagungsort Stans war ein idealer Rahmen für die Tagungsarbeit. Landammann Murer begrüsst die Vorsteher auf dem Stanserhorn und zeigte in seiner Ansprache auf, welche Bedeutung der Stand Nidwalden dem Sport zumisst. – Der Konferenz in Stans darf für die Weiterentwicklung von Jugend+Sport als Markstein angesehen werden.

Rudolf Etter

Wir bringen Ihre Vereinsreise so richtig ins Rollen.

Machen Sie es wie viele Vereine und Gruppen vor Ihnen. Profitieren auch Sie von unserem eingespielten Service und dem reichhaltigen Angebot. Wir planen und organisieren preisgünstige Reisen «nach Mass». Stellen Sie uns auf die Probe. Ihr nächster Bahnhof oder eine unserer Verkaufsleitungen erwarten gerne Ihren Anruf.



Verkaufsleitung Luzern, Tel. 041 21 39 40
Verkaufsleitung Zürich, Tel. 01 245 25 06

Mitteilungen der Fachleiter

Geräte- und Kunstturnen Jünglinge

Fachrichtung Geräteturnen

Im Einvernehmen mit der ETS hat der ETV in einigen Kursen Leiter der Fachrichtung Geräteturnen ausgebildet. Diese dürfen Versuchs- Sportfachkurse durchführen gemäss den Weisungen 30.93.110 «Weiterentwicklung J+S, Versuchsprogramme 1981». Der ETV wird den kantonalen Ämtern dieser Tage Prüfungsblätter zustellen, die anstelle der bestehenden Dokumente benutzt werden können. Zudem erhalten die kantonalen Ämter als Beilage die neue Fachstruktur.

Die Leiter und Experten, die sich für die neue Struktur «Geräteturnen» interessieren, können diese zum Preis von Fr. 5.– beim Zentralsekretariat ETV, Bahnhofstrasse 38, Postfach, 5001 Aarau, beziehen.

Eishockey

Material

Wir möchten Ihnen in Erinnerung rufen, dass die ETS für J+S-Sportfachkurse Eishockey folgenden Material zur Verfügung stellt:

- Leitkegel
- Markierungstücher
- Torhüterattrappen
- Torhüterausrüstungen.

Die ETS verfügt über 8 Torhüterausrüstungen, die aufgrund folgender Kriterien ausgeliehen werden:

- 1 Torhüterausrüstung pro Organisation
- Vorrang haben:
 1. J+S-Kurse von Schulen
 2. J+S-Kurse von Landklubs
 3. Schulsportkurse (ohne J+S)
- Dauer der Zuteilung: ganze Kursdauer, im Maximum jedoch vom 1. Oktober 1979 bis 15. April 1980.

Es können nur Bestellungen berücksichtigt werden, die bis 15. September 1979 dem zuständigen kantonalen Amt für J+S zugehen.

Hopp Allschwil

Unter diesem Motto war in der Zeit vom 6. bis 21. Juni im Einkaufsparadies Allschwil eine interessante und informative Ausstellung über die Vielfalt des Sportes zu sehen.

Im Zentrum der Ausstellung stand der Informations- und Fotostand der ETS. Daneben bot sich allen Allschwiler Sportvereinen die Möglichkeit, Einblick in ihre Aktivitäten zu geben.

Nach Aussagen von Ernst Lehmann, dem Leiter des Kantonalen Sportamtes Baselland, kam der Sportschau insofern eine wichtige Bedeutung zu, dass wertvolle Kontakte zwischen den Sportvereinen und dem Sportamt einerseits und der Bevölkerung andererseits geknüpft und vertieft werden konnten.

J + S-Leiterbörse

Kantonales Jugendlager in Willisau vom 7. bis 14. Oktober 1979

Auch dieses Jahr führen wir ein polysportives Jugendlager mit den Sportfächern

- Leichtathletik
- Schwimmen
- Volleyball

durch. Das Lager wird in den Herbstferien vom 7. bis 14. Oktober 1979 stattfinden. Als Lagerort konnten wir wiederum das schöne Sportzentrum Willisau für uns reservieren, wo alle Sportarten ideale Bedingungen vorfinden werden.

Mit diesem Lager wollen wir insgesamt 60 Bur- schen und Mädchen aus dem Kanton Zürich Gelegenheit bieten, eine der drei angebotenen Sportarten zu erlernen oder sich darin zu verbessern. Auch der kameradschaftlichen Seite wollen wir das notwendige Augenmerk schenken, kurz: Das Lager soll für Leiter und Teilnehmer zu einem schönen Erlebnis werden.

Für die Leitung sind wir auf gutes und geeignetes Kurskader angewiesen. Wir möchten Sie – liebe J+S-Leiterin, lieber J+S-Leiter – anfragen, ob Sie Interesse hätten, sich für dieses Lager als Gruppenleiterin oder -Leiter zur Verfügung zu stellen. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, melden Sie sich bitte mit untenstehendem Talon bis spätestens 10. September 1979 an.

Wir freuen uns schon heute auf Ihre sehr wertvolle Mitarbeit.

Jugendlager «Willisau» 7. bis 14. Oktober 1979

Der/Die Unterzeichnete stellt sich als Gruppenleiter/-in für das Jugendlager in Willisau zur Verfügung:

Sportfach:

Leichtathletik Schwimmen Volleyball

Name: _____

Vorname: _____ Jahrgang: _____

Adresse: _____

PL//Ort: _____

Telefon Privat: _____ Geschäft: _____

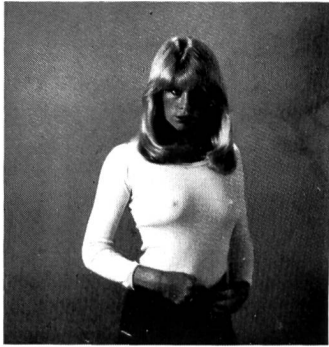
J+S-Leiter-Kat.: _____

Bemerkungen: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Talon einsenden an:
Kant. Amt für J+S
Schaffhauserstrasse 16, 8090 Zürich



T'Shirts **** usa-Pullis

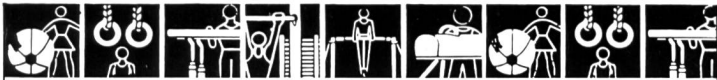


bedruckt mit Ihrem Motiv
ab 10 Stück

versch. Qualitäten + Grössen
verlangen Sie unsere Offerte

Gebr. Aries + Co

Repfergasse 14
Telefon 053 480 11
8201 **Schaffhausen**



Alder & Eisenhut AG

8700 Küsnacht (ZH) ☎ 01 910 56 53
9642 Ebnat-Kappel (SG) ☎ 074 324 24

Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik

88 Jahre Fortschritt im Turngerätebau



Lieferant sämtlicher
Wettkampf-Turngeräte und Turnmatten
der Europa-Meisterschaft
im Kunstturnen 1975 in Bern.

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen,
Vereine, Behörden und Private.



**Kantonales Arbeits- und
Hauswirtschaftslehrerinnenseminar
St. Gallen**

Auf Herbst 1979 oder später ist zu besetzen:

1 Hilfslehrerstelle für Turnen und Schwimmen

Der Auftrag umfasst 16 bis 20 Stunden. Die Stelle wird
eventuell zu einer Hauptlehrerstelle ausgebaut.

Das Diplom als Turnlehrer(in) II ist Bedingung.

Die Bewerbungen sind bis zum **15. September 1979**
dem Erziehungsdepartement, Abteilung Mittelschulen/
Hochschule, Regierungsgebäude, 9001 St. Gallen, ein-
zureichen, wo auch die Bewerbungsformulare bezogen
werden können (Telefon 071 21 32 21).

Die Schulleiterin des Arbeits- und Hauswirtschaftslehre-
rinnenseminars steht gerne für eine Besprechung oder
für eine telefonische Auskunft zur Verfügung.

Adresse: Gallusstrasse 11, 9000 St. Gallen,
Telefon 071 22 58 19.

St. Gallen, 2. Juli 1979

Erziehungsdepartement
Mittelschulen/Hochschule



Nissen Trampoline AG
3073 Gümligen
Tel. 031/52 34 74

Nissen für:

- Trampolines
- Minitramps
- Rahmenpolster für Minitramps
- Doppelminitramps
- Tischtennis-Tische
- Bodenturnmatten
- Schaumgummimatten
- Kraftgeräte usw.

Verlangen Sie den ausführlichen
NISSEN-Katalog



Nissen Trampoline SA
3073 Gümligen
Tel. 031/52 34 74

Nissen pour:

- trampolines
- mini-trampolines
- rembourrages pour mini-trampolines
- double mini-trampolines
- table de tennis de table
- tapis de gymnastique
- tapis mousse
- engins de force, etc.

Demandez le catalogue NISSEN détaillé



Kurse im Monat September

J + S-Leiterausbildung

Diverse Ausbildungskurse gemäss J+S-Kursplan (siehe Heft Nr. 10/1978)

Schuleigene Kurse

Studienlehrgang für Sportlehrer(-innen)

- 3.9.–14.9. Grenzwachtkorps
- 10.9.–28.9. Ergänzungslehrgang Teil I
Universitäten Basel und Bern

Verbandseigene Kurse

- 1.9.–2.9. Junioren Ruderlager, Schweiz. Vereinigung der Ruderveteranen (50 Teiln.)
- 1.9.–2.9. Trainingskurs OS-Kader Bob, Schweiz. Bob- und Schlittelsport-Verband (20 Teiln.)
- 7.9.–8.9. Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)
- 7.9.–12.9. Trainingslager Nationalmannschaft, SFV (20 Teiln.)
- 8.9.–9.9. Trainer-Wiederholungskurs, Schweiz. Boxverband (20 Teiln.)
- 8.9.–9.9. Trainingsleiter-Brevetprüfung, Schweiz. Tennisverband (45 Teiln.)
- 8.9.–9.9. Trainingskurs Nationalkader Bob/Schlitteln, Schweiz. Bob- und Schlittelsport-Verband (20 Teiln.)
- 8.9.–9.9. Konditionstrainingskurs Nachwuchskader, Schweiz. Curlingverband (35 Teiln.)
- 14.9.–15.9. Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)
- 21.9.–22.9. Fortbildungskurs 1.-Liga-Trainer, SFV (50 Teiln.)
- 22.9.–23.9. Schweiz. Militärfechtmeisterschaften, Fechtklub Bern (120 Teiln.)
- 24.9.–29.9. Vorbereitungskurs Kunstturnen ETV (15 Teiln.)
- 29.9.–30.9. Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (10 Teiln.)
- 29.9.–30.9. WK brevetierte Instruktoressen Kunstturnen, ETV (50 Teiln.)
- 29.9.–30.9. Trainingsleiterbrevetprüfung, Schweiz. Tennisverband (45 Teiln.)
- 29.9.–30.9. Trainingskurs Nationalkader Radball/Kunsthockey, SRB (30 Teiln.)
- 29.9.–30.9. Trainingskurs Nationalmannschaft, Schweiz. Karateverband (20 Teiln.)

Brief vom Hausarzt

Kein Alkohol vor dem Schwimmen

Lieber Hans,

Du hast wieder einmal Glück gehabt. Marianne hat mir Deinen Schwindelanfall, den Du mitten im Greifensee erlitten hast, geschildert. Sie fragt, ob vielleicht das Bier, das Du vor dem Schwimmen getrunken hast, den Schwindel auslösen konnte. Ich vermute es. Gottlob schwamm Deine Frau neben Dir. Deinen Kopf über Wasser haltend, hat sie Dir das Leben gerettet.

Unter dem Titel: «Doppelt ertrunken» lese ich im «British Medical Journal» vom 13. Januar 1979 einen Bericht aus verschiedenen Ländern, wonach rund drei Viertel der Männer im Alter von mehr als 26 Jahren, die ertrunken sind, kurz zuvor Alkohol genossen haben, und dass bei der Autopsie ein erhöhter Alkoholspiegel im Blut festgestellt worden ist. Im offenen Meer ist eine rasche Unterkühlung eine häufigere Todesursache als das Ertrinken, wenn der Blutzuckerspiegel fällt, weil die Glukosevorräte infolge körperlicher Anstrengung aufgebraucht sind und der Alkohol die Leber bei der Neubildung von Blutzucker behindert.

Über die Droge Nummer eins könnten wir uns später einmal unterhalten. Heute will ich versuchen, Dir ein trauriges Erlebnis aus meiner eigenen Praxis zu schildern.

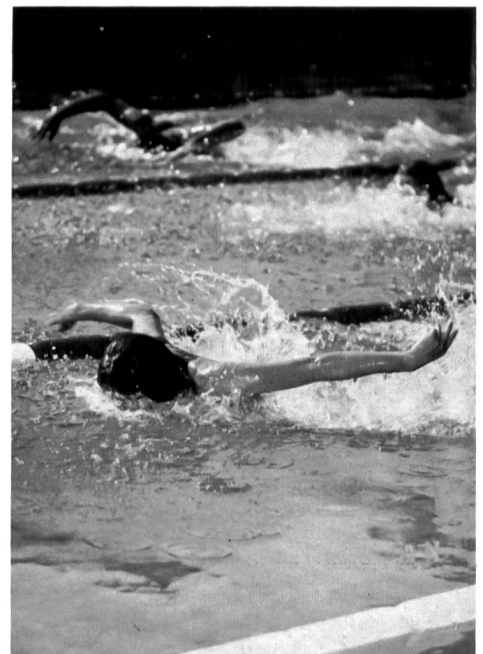
Der richtige Schwung kommt erst mit der Bahn.

Machen Sie es wie viele Vereine und Gruppen vor Ihnen. Profitieren auch Sie von unserem eingespielten Service und dem reichhaltigen Angebot.

Wir planen und organisieren preisgünstige Reisen «nach Mass». Stellen Sie uns auf die Probe. Ihr nächster Bahnhof oder eine unserer Verkaufsstellen erwarten gerne Ihren Anruf.



Verkaufsstelle Luzern, Tel. 041 21 39 40
Verkaufsstelle Zürich, Tel. 01 245 25 06



Ein Gastarbeiter freut sich den ganzen Nachmittag auf's Bad im See. Es ist ein heisser, schwüler Tag. Er arbeitet rasch. Was der Südländer herausschwitzt, ersetzt er mit Bier. Unmittelbar nach der strengen Arbeit füllt er hastig seinen Magen mit Brot, Wurst, Hörnli, Salat und Bier. Er presst und radelt mit dem Velo ins Seebad, wo er sich eine Stunde lang im Nichtschwimmerabteil beim Ballspiel vergnügt. Dann schwimmt er in den See hinaus – und ertrinkt. Bei der Sektion findet der Gerichtsmediziner einen vollen Magen, der aussieht wie ein prall gefüllter Plastiksack. Er enthält unverdautes Brot, Wurst, Hörnli und Salat. Im Blut ist Alkohol. Der Stress der Bade Freude liess ihm keine Zeit zum ruhigen Verdauen. Der Alkohol im Blut hat seinen Orientierungssinn gestört, narkotisiert.

Lieber Hans, unmittelbar im Anschluss an eine Narkose würdest Du sicher nicht ans Schwimmen denken. Meistens vergisst man, dass Alkohol ein Narkotikum ist. Dein Schwindelanfall wird Dich vor weiteren Badegefahren bewahren. Vielleicht wirst Du den Artikel «Doppelt ertrunken» im beigelegten Ausschnitt des «British Medical Journal» lesen. Die 3 wichtigsten Punkte könntest Du Deiner Familie vorlesen.

- Leute, die Alkohol trinken, bevor sie ins Wasser gehen (wenn auch nur in mässigen Mengen), gehen ein Risiko ein;
- Das gleiche gilt für Schwimmer und Segler, im Sommer und Winter;
- Das Publikum kennt offenbar diese Gefahren nicht.

Ich gratuliere Deiner Lebensretterin und grüsse herzlich!
Dein Konrad